



Signifikante Signaturen Band 71



Mit ihrer Katalogedition »Signifikante Signaturen« stellt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Kennern der zeitgenössischen Kunst besonders förderungswürdige Künstlerinnen und Künstler aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor. | In the »Signifikante Signaturen« catalogue edition, the Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, in collaboration with renowned experts in contemporary art, introduces extraordinary artists from the federal states of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt.

Helle Nacht

Jens Klein

Text Mathias Wagner

























































































































Helle Nacht

Helle Nacht präsentiert den Betrachter*innen eine Folge von Schwarz-Weiß-Fotografien ohne weitere Kommentare und Erklärungen. Sie zeigen beleuchtete Straßen, Kreuzungen, Brücken, Sportplätze, Siedlungen, Parks. Menschenleer. Hinter einzelnen Fenstern brennt Licht. Unterbrochen wird die Reihe nächtlicher Stadtansichten durch Innenaufnahmen: Fabrikhallen, Büroflure, Versammlungs- und Konferenzräume, ein Schwimmbad, ein Foyer. Auch hier blicken wir in die aufgeräumte Leere lange nach Feierabend und Betriebsschluss. Was alle diese Aufnahmen vereint, ist aber nicht nur die ereignislose Stille zu nachtschlafender Zeit, sondern das an allen Orten in Szene gesetzte künstliche Licht. Während die Straßenbeleuchtung das nächtliche Dunkel zumindest entlang der Verkehrswege aufhellt, schließen die Interieurs die Nacht vollkommen aus. Alle verfügbaren Lampen sind eingeschaltet, die Dunkelheit reicht nur bis an die Fenster. Die beleuchteten Auslagen der Geschäfte markieren in der Serie den Übergang zwischen dem Drinnen und Draußen einerseits und zwischen künstlicher Helligkeit und natürlicher Nachtschwärze andererseits. Aber woher stammen diese Fotos, wer hat sie aufgenommen und zu welchem Zweck? Folgen Formatwechsel, Reihenfolge und visueller Rhythmus der Aufnahmen so, wie sie hier in diesem Buch arrangiert wurden, einer bestimmten Absicht? Es scheint fast so, als ob das weiße Licht der Laternen und Decklampen, das nur in der Nacht vollkommen sichtbar wird und diese Aufnahmen überhaupt erst ermöglicht hat, das gemeinsame und eigentliche Motiv dieser Bilder ist. Im letzten Bild der Folge zieht die Morgendämmerung über einer Vorstadtstraße herauf und das Licht des frühen Tages mischt sich mit den Leuchtflecken der Laternen.

Auch die intensive Suche nach konkreten motivischen Anhaltspunkten, mit deren Hilfe sich Genaueres über Ort und Zeit der Aufnahmen sagen ließe, fördert wenig Verlässliches zutage. Die Architektur der Häuser und das Design der Interieurs korrespondieren mit dem (west-) europäischen Zeitkolorit der 1960er und 1970er Jahre. Offen bleibt zudem, ob wir es mit einem bestimmten Genre der Fotografie – Amateurfotografie, Dokumentarfotografie, Street Photography, Straight Photography – zu tun haben, und ob die Ausschließlichkeit des Schwarz-Weiß pragmatisch oder konzeptuell begründet ist. Die formalen Eigenschaften wie Bildausschnitt und Blickführung, die strenge Perspektive ohne stürzende Linien, die ausgewogene

Verteilung von Hell und Dunkel, die gleichmäßige Ausleuchtung und durchgehende Tiefenschärfe sprechen allerdings dafür, dass es sich nicht um beiläufige Schnappschüsse handelt, sondern um Resultate eines planvollen, fotografisch versierten, wenn auch fragwürdig bleibenden Vorhabens.

Die Ereignislosigkeit, Stille und Anonymität der Bilder erzeugen einen weitläufigen Resonanzraum, in dem sich das Faktische und das Fiktive berühren. Sie zeigen ohne Zweifel konkrete Ausschnitte einer (vergangenen) Lebenswirklichkeit, die sich anhand der Motive jedoch nur fragmentarisch erfassen und beschreiben lässt. So erscheint diese Folge auf den ersten Blick wie eine allgemeine lehrbuchhafte Typologie von städtischen Straßen, Plätzen und Orten, die als funktionale Räume sozialen Geschehens fungieren, jedoch (aus unbekanntem Gründen) bei Nacht, verlassen und unbenutzt, fotografiert wurden. Zugleich ist diese urbane Leere großzügig illuminiert, wodurch sich der Effekt einer poetischen Verfremdung einstellt. Der Mangel an greifbaren Bild- und Hintergrundinformationen, der den Eindruck einer eigenartigen Zeit- und Ortlosigkeit hervorruft, verleitet dazu, die »hell erleuchtete Dunkelheit«, diese irritierende Leerstelle, mit eigenen Erfahrungen, Erinnerungen und Erzählungen aufzufüllen.

Jens Klein, der an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Helfried Strauß, Peter Piller und Günter Karl Bose studiert hat, arbeitet in den letzten Jahren fast ausschließlich mit gefundenem Fotomaterial (Found Footage). Die von ihm verwendeten Fotografien können privaten wie öffentlichen Ursprungs sein und stammen aus verschiedenen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Seine beiden Serien *Hundewege. Index eines konspirativen Alltags* (2012) und *Ballons* (2013) basieren beispielsweise auf Überwachungsfotos aus der Behörde des Beauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU). Private Erinnerungsfotos aus unterschiedlichen Quellen bildeten den Ausgangspunkt für die Arbeit *Bellevue* (2015). Das Fotobuch *Bewerberinnen/Bewerber* (2017) geht auf Bewerbungsbilder aus dem Archiv des Evangelischen Studienwerks Villigst e.V. zurück und für die Postkarten-Edition *Trittbrettfahrer der Geschichte* (2017) nutzte Klein Aufnahmen von Kriegsdenkmälern aus der Deutschen Fotothek.

Manche seiner Themen ergeben sich aus Art und Inhalt der Bilderfunde, andere existieren schon als Idee, kommen aber erst dann zur Ausführung, wenn das passende Material auftaucht. Das zufällig entdeckte oder aufgespürte Bildmaterial wird gesichtet, sortiert, formal aufbereitet (aber in seinem faktischen Bestand nicht verändert) und fotografisch reproduziert. Am Ende dieses Prozesses steht eine Auswahl, die Klein entlang formal-

ästhetischer wie inhaltlicher Korrespondenzen und Verwandtschaften zu einer oft typologisch strukturierten, visuell suggestiven Bildfolge für Ausstellungen und Publikationen zusammenstellt. Er vergibt Werktitel, die meist das zentrale Motiv schlagwortartig benennen (z. B. *Ballons, Schlafende Deutsche*) oder einen alle Bilder zusammenfassenden konzeptuellen Gedanken formulieren (*Trittbrettfahrer der Geschichte, Sunset*), verzichtet aber auf Bildunterschriften und erklärende Kommentare und fügt allenfalls eine knappe Erklärung zur Herkunft des benutzten Materials hinzu.

Jens Klein betreibt eine Art Archäologie der Fotografie. In seiner Arbeit untersucht er, wie fotografische Bilder durch Zeit und Geschichte treiben. Als Träger von Informationen, Stimmungen und Bildästhetik sind Fotos immer an die Intentionen ihrer Produzenten und die (Zeit-)Umstände ihrer Entstehung gebunden. Im Bereich der prominenten künstlerischen oder journalistischen Fotografie ist dieser historische Kontext Teil der institutionellen Überlieferung und damit stets abrufbar. Das Nachleben jener Bilder, deren Existenz und Bedeutung mit dem Leben und den Handlungen von einzelnen Personen, von Familien, Firmen, Vereinen usw. verknüpft sind, bleibt dagegen immer gefährdet. Fotos, die das historisch Unerhebliche, den Alltag, das Private, das Öffentliche aus privater oder geschäftlicher Perspektive oder umgekehrt festgehalten haben, aufgenommen von Amateuren oder Profis, aus privaten, geschäftlichen oder gewerblichen Gründen – Informationen gehen verloren, Erinnerungen verblassen.

Einerseits bewahren solche Fotografien über ihre jeweiligen Gegenstände, Themen und Ästhetik hinaus eine besondere Zeitzeugenschaft, weil sie den Index des kollektiven Bildgedächtnisses einer Gesellschaft maßgeblich erweitern und differenzieren. Andererseits und gerade dann, wenn ihre Herkunft, Funktion und Bestimmung unvollständig oder nicht (mehr) bekannt sind, wenn aus Dokumenten Artefakte werden, wenn das wissende Sehen an seine Grenzen stößt, wenn einfache Sinn- und Bedeutungszuschreibungen fragwürdig bleiben, wenn sie vom Ballast einer vordergründigen Geschichtlichkeit befreit erscheinen – dann wird es zugleich wieder möglich, sie als »unverbrauchte« und »reine« Bilder zu betrachten. Genau an dieser Schnittstelle ist die künstlerische Praxis von Jens Klein angesiedelt. Seine Fotoserien öffnen neue Räume für die Wahrnehmung, Reflexion und Re-Kontextualisierung. Sie hinterfragen unsere Bildkompetenz sowie unsere Zeit- und Geschichtserfahrung und sie stellen den gewohnheitsmäßigen Umgang mit Fotografien (sowie mit Bildern im Allgemeinen) und damit einen elementaren Modus Operandi der Weltaneignung zur Diskussion.

Für die hier vorgestellte Arbeit recherchierte Jens Klein im Rahmen einer Künstlerresidenz im Stadtarchiv von Charleroi (Belgien) und stieß dabei auf das Archiv der Firma Ateliers de Constructions Electriques de Charleroi (ACEC). Das Unternehmen, das heute nicht mehr existiert, produzierte u. a. Stromerzeugungsanlagen, Industrieausrüstungen, Beleuchtungssysteme, Nukleartechnik, Haushaltelektrogeräte und Straßenbeleuchtungen. Das unerschlossene Bildarchiv des Konzerns umfasst mehr als 30 000 Negative. Die Fotografien stammen mehrheitlich aus den 1950er bis 1970er Jahren. Sie dokumentieren die gesamte Produktpalette des Unternehmens, Menschen bei der Arbeit sowie abgeschlossene Aufträge.

Jens Klein (*1970 in Apolda) studierte Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Er nahm an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teil: u. a. im Münchner Stadtmuseum (2017), Deutschen Hygiene-Museum Dresden (2017), im Albertinum/Staatliche Kunstsammlungen Dresden (2015), in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig (2015), Kunsthalle Erfurt (2013), im Museum für Photographie, Braunschweig (2012). Als Einzelpublikationen erschienen *Hundewege. Index eines konspirativen Alltags* (2013), *Bewerber/Bewerberinnen* (2016), *Trittbrettfahrer der Geschichte* (2017) und *Sunset* (2018). 2005–2012 war er Stipendiat des Evangelischen Studienwerk e.V. Villigst, 2017 erhielt er den Dokumentarfotografie-Förderpreis der Wüstenrot Stiftung. Seine Arbeiten sind u. a. im Fotomuseum Winterthur (Schweiz), im Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig Leipzig vertreten. Er lebt und arbeitet in Leipzig.

Mathias Wagner (*1967 in Dresden) studierte 1995–2001 Kunstgeschichte, Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte an der TU Dresden und der Università degli Studi di Bologna. Seit 2004 ist er Ausstellungskurator im Albertinum/Galerie Neue Meister und in der Kunsthalle im Lipsiusbau, Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Kurator und Co-Kurator zahlreicher Ausstellungen im Bereich der zeitgenössischen Kunst. Er publiziert zur Gegenwartskunst und zur klassischen Moderne.

MATHIAS WAGNER

Bright Night

Bright Night is a sequence of black-and-white photographs presented to the reader's eyes without comments and explanations. The photos show lit streets, intersections, bridges, sports grounds, residential areas, parks. All of these places are empty of people. Some of the windows are lit. The series of nocturnal city views is interrupted by interior shots of factory halls, office corridors, meeting and conference rooms, a swimming pool, a foyer. Here, too, we look into the clean emptiness that prevails in the evening, long after business hours. What all of these photographs have in common, next to the uneventful silence of the night, is the artificial light in which the scenes are steeped. While street lights brighten the nocturnal darkness at least along the traffic routes, the interiors completely shut out the night. All existing lamps are switched on, darkness stops at the windows. The illuminated shop windows mark the threshold not only between indoors and outdoors but also between artificial bright-

ness and the natural black of night. Yet where do these photos come from, who has taken them, and for what purpose? Is there a specific intention behind the changes of format, the order of the sequence and the visual rhythm of the photographs in this book? It almost seems as though the true motif of these pictures—common to all of them—is the white light of lanterns and deck lamps, completely visible only at night, which has made these photographs possible. In the last photo of the sequence, dawn rises over a suburban road, the light of early morning here blends with the bright spots of street lamps.

Even the intensive search for concrete thematic clues providing precise data on the place and time of the pictures amounts to little in the way of reliable information. Both the architecture of the houses and the interior design correspond to the (western) European style of the 1960s and 1970s. What also remains unclear is whether we are dealing with a certain genre of photography—amateur, documentary, street or straight photography—and whether the exclusivity of the black and white is pragmatically or conceptually motivated. Formal properties such as framing and focus, the strict perspective without distortion, the balanced distribution of light and dark areas, the even illumination and continuous depth of field, however, suggest that these are not casual snapshots but the results of a sophisticated and methodical, if questionable, project.

The photos' uneventfulness, silence and anonymity create a vast resonance space where the factual and the fictional converge. Clearly, what they show are specific sections of a (past) reality whose motifs only allow for fragmentary grasp and description. Hence, at first glance, the series has something of a general, textbook-like typology of urban streets, squares and places: albeit functional spaces of social events, they have (for unknown reasons) been photographed at night, abandoned and unused. At the same time, this urban emptiness is generously illuminated, creating an effect of poetic alienation. Due to the lack of tangible information on pictures and background, which evokes a strange sense of timelessness and placelessness, viewers are led to replenish this "brightly lit darkness" and its irritatingly empty spaces, with their own experiences, memories and stories.

Jens Klein studied with Helfried Strauss, Peter Piller and Günter Karl Bose at the Leipzig Academy of Fine Arts. In recent years, he has worked almost exclusively with found photographic material from private and public sources, and from different decades of the 20th century. His two series

Hundewege. Index eines konspirativen Alltags (2012) and *Ballons* (2013), for example, are based on surveillance photos from the Stasi Records Agency (BStU). Private souvenir photographs from different sources formed the starting-point for the series *Bellevue* (2015). While the photo book *Bewerber/Bewerberinnen* (2017) draws on application pictures from the archives of the Protestant Academic Foundation Villigst, the postcards edition *Trittbrettfahrer der Geschichte* (2017) uses photographs of war memorials from the Deutsche Fotothek.

Some of Klein's themes depend on the kind and content of the found pictures; others first exist as an idea and are only realised if the right appropriate material comes up. The material is either discovered by accident or traced down; it is then viewed, classified, formally processed (but unaltered in its factual existence) and photographically reproduced. Out of this process emerges a selection compiled according to formal-aesthetic as well as content-related correspondences and affinities, and forming an often typological, visually suggestive image sequence for exhibitions and publications. Klein chooses slogan-like work titles which designate the central motif (e.g. *Ballons*, *Schlafende Deutsche*) or a comprehensive overall concept of all pictures (*Trittbrettfahrer der Geschichte*, *Sunset*). However, he dispenses with captions and explanatory comments, only adding, in some places, a brief statement as to the origin of the material used.

Jens Klein's oeuvre is a kind of archaeology in photographs. In his work, he examines how photographic images travel through time and history. As conveyors of information, moods and visual aesthetics, photos are always predicated on their producers' intentions and the (temporal) circumstances of their creation. In the area of prominent artistic or journalistic photography, this historical context is part of the institutional tradition, hence accessible at all times. What is always at risk, however—especially since information goes astray and memories tend to fade—is the afterlife of pictures whose existence and importance is connected with the life and actions of individuals, families, companies, associations, etc.—photos of historically insignificant events and everyday life, taken by amateurs or professionals for private, commercial or professional reasons, capturing what is private from a public or business perspective (and vice versa).

Beyond their respective subject matter, themes and aesthetics, these photos testify to the period of their making, significantly expanding and differentiating the index of a society's collective visual memory. At the same time, however, they can be contemplated anew as "fresh" and "pure"

images—especially where their origin, function and purpose are not entirely or no longer known (or even not known at all), where documents turn into artefacts and where “informed seeing” reaches its limits, simple attributions of sense and meaning remain questionable and where the burden of ostensible historicity is taken away from them. The artistic practice of Jens Klein is located exactly at this interface. His photo series open up new spaces for perception, reflection and re-contextualisation. They challenge not only our competence in reading images but also our experience of time and history, questioning our habitual use of photographs (and, more generally, of images) and, hence, a basic *modus operandi* of appropriating the world. Translation: Christoph Nöthlings

For the work presented here, Jens Klein investigated the municipal archives of Charleroi (Belgium) in the context of an artist residency. He there chanced on the company archives of Ateliers de Constructions Electriques de Charleroi (ACEC). The company, which no longer exists, used to produce power plants, industrial equipment, lighting systems, nuclear technology, household electrical appliances and street lighting, among other things. Its untapped photo archive holds more than 30,000 negatives, mostly from the 1950s to the 1970s, which document the entire product range of the company, people at work and completed jobs.

Jens Klein, born in Apolda in 1970, studied photography at the Leipzig Academy of Fine Arts. His numerous group and solo exhibitions include venues such as Münchner Stadtmuseum (2017), Deutsches Hygiene-Museum Dresden (2017), Albertinum/Staatliche Kunstsammlungen Dresden (2015), Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig (2015), Kunsthalle Erfurt (2013), Museum für Photographie Braunschweig (2012). His individual publications are *Hundewege*, *Index eines konspirativen Alltags* (2013), *Bewerber/Bewerberinnen* (2016), *Trittbrettfahrer der Geschichte* (2017) and *Sunset* (2018). Between 2005 and 2012, he was a scholarship fellow of the Protestant Academic Foundation Villigst; in 2017, he was awarded the Prize for Documentary Photography by the Wüstenrot Foundation. His work is present in, among other places, Fotomuseum Winterthur (Switzerland), the Kunstfonds (Art Fund) of Staatliche Kunstsammlungen Dresden and Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig. He lives and works in Leipzig.

Mathias Wagner, born in Dresden in 1967, studied art history, medieval, modern and contemporary history at TU Dresden and Università degli Studi di Bologna. Since 2004 he has worked as exhibition curator at the Albertinum/Galerie Neue Meister and Kunsthalle im Lipsiusbau, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. He has curated and co-curated numerous exhibitions in the field of contemporary art, and has published on contemporary art and modern art.



Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, Kulturstiftung und Gemeinschaftswerk aller Sparkassen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt, steht für eine über den Tag hinausweisende Partnerschaft mit Künstlern und Kultureinrichtungen. Sie fördert, begleitet und ermöglicht künstlerische und kulturelle Vorhaben von Rang, die das Profil von vier ostdeutschen Bundesländern in der jeweiligen Region stärken.

The Ostdeutsche Sparkassenstiftung, East German Savings Banks Foundation, a cultural foundation and joint venture of all savings banks in Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony and Saxony-Anhalt, is committed to an enduring partnership with artists and cultural institutions. It supports, promotes and facilitates outstanding artistic and cultural projects that enhance the cultural profile of four East German federal states in their respective regions.

In der Reihe »Signifikante Signaturen« erschienen bisher | Previous issues of "Significant Signatures" presented:

1999 Susanne Ramolla (Brandenburg) | Bernd Engler (Mecklenburg-Vorpommern) | Eberhard Havekost (Sachsen) | Johanna Bartl (Sachsen-Anhalt) | 2001 Jörg Jantke (Brandenburg) | Iris Thürmer (Mecklenburg-Vorpommern) | Anna Franziska Schwarzbach (Sachsen) | Hans-Wulf Kunze (Sachsen-Anhalt) | 2002 Susken Rosenthal (Brandenburg) | Sylvia Dallmann (Mecklenburg-Vorpommern) | Sophia Schama (Sachsen) | Thomas Blase (Sachsen-Anhalt) | 2003 Daniel Klawitter (Brandenburg) | Miro Zahra (Mecklenburg-Vorpommern) | Peter Krauskopf (Sachsen) | Katharina Blühm (Sachsen-Anhalt) | 2004 Christina Glanz (Brandenburg) | Mike Strauch (Mecklenburg-Vorpommern) | Janet Grau (Sachsen) | Christian Weihrauch (Sachsen-Anhalt) | 2005 Göran Gnaudschun (Brandenburg) | Julia Körner (Mecklenburg-Vorpommern) | Stefan Schröder (Sachsen) | Wieland Krause (Sachsen-Anhalt) | 2006 Sophie Natuschke (Brandenburg) | Tanja Zimmermann (Mecklenburg-Vorpommern) | Famed (Sachsen) | Stefanie Oeft-Geffarth (Sachsen-Anhalt) | 2007 Marcus Golter (Brandenburg) | Hilke Dettmers (Mecklenburg-Vorpommern) | Henriette Grahner (Sachsen) | Franca Bartholomäi (Sachsen-Anhalt) | 2008 Erika Stürmer-Alex (Brandenburg) | Sven Ochsenreither (Mecklenburg-Vorpommern) | Stefanie Busch (Sachsen) | Klaus Völker (Sachsen-Anhalt) | 2009 Kathrin Harder (Brandenburg) | Klaus Walter (Mecklenburg-Vorpommern) | Jan Brokof (Sachsen) | Johannes Nagel (Sachsen-Anhalt) | 2010 Ina Abuschenko-Matwejewa (Brandenburg) | Stefanie Alraune Siebert (Mecklenburg-Vorpommern) | Albrecht Tübke (Sachsen) | Marc Fromm (Sachsen-Anhalt) | XII Jonas Ludwig Walter (Brandenburg) | Christin Wilcken (Mecklenburg-Vorpommern) | Tobias Hild (Sachsen) | Sebastian Gerstengarbe (Sachsen-Anhalt) | XIII Mona Höke (Brandenburg) | Janet Zeugner (Mecklenburg-Vorpommern) | Kristina Schuldt (Sachsen) | Marie-Luise Meyer (Sachsen-Anhalt) | XIV Alexander Janetzko (Brandenburg) | Iris Vitzthum (Mecklenburg-Vorpommern) | Martin Groß (Sachsen) | René Schäffer (Sachsen-Anhalt) | XV Jana Wilsky (Brandenburg) | Peter Klitta (Mecklenburg-Vorpommern) | Corinne von Lebusa (Sachsen) | Simon Horn (Sachsen-Anhalt) | XVI David Lehmann (Brandenburg) | Tim Kellner (Mecklenburg-Vorpommern) | Elisabeth Rosenthal (Sachsen) | Sophie Baumgärtner (Sachsen-Anhalt) | 65 Jana Debrodt (Brandenburg) | 66 Bertram Schiel (Mecklenburg-Vorpommern) | 67 Jakob Flohe (Sachsen) | 68 Simone Distler (Sachsen-Anhalt) | 69 Miro Dorow (Brandenburg) | 70 Marie Jeschke (Mecklenburg-Vorpommern) | 71 Jens Klein (Sachsen) | 72 Nora Mona Bach (Sachsen-Anhalt)

© 2018 Sandstein Verlag, Dresden | Herausgeber Editor: Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Text Text: Mathias Wagner | Konzeption Concept: Jens Klein | Abbildungen Photo credits: Jens Klein | Repro Repro: Anders Forsmark | Übersetzung Translation: Christoph Nöthlings | Redaktion Editing: Dagmar Löttgen, Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Gestaltung Layout: Michaela Klaus, Sandstein Verlag | Herstellung Production: Sandstein Verlag | Druck Printing: Stoba-Druck, Lampertswalde

Die der Arbeit in diesem Band zugrunde liegenden Fotografien entstammen dem Archiv der Firma Ateliers de Constructions Electriques de Charleroi (ACEC), Belgien, die heute nicht mehr existiert. Sie wurden im Stadtarchiv Charleroi (Belgien) recherchiert. Trotz aller Bemühungen waren die Rechteinhaber der Aufnahmen nicht zu ermitteln. Soweit berechnigte Ansprüche bestehen, bitten wir um Mitteilung.

ISBN 978-3-95498-400-8 | www.sandstein-verlag.de

